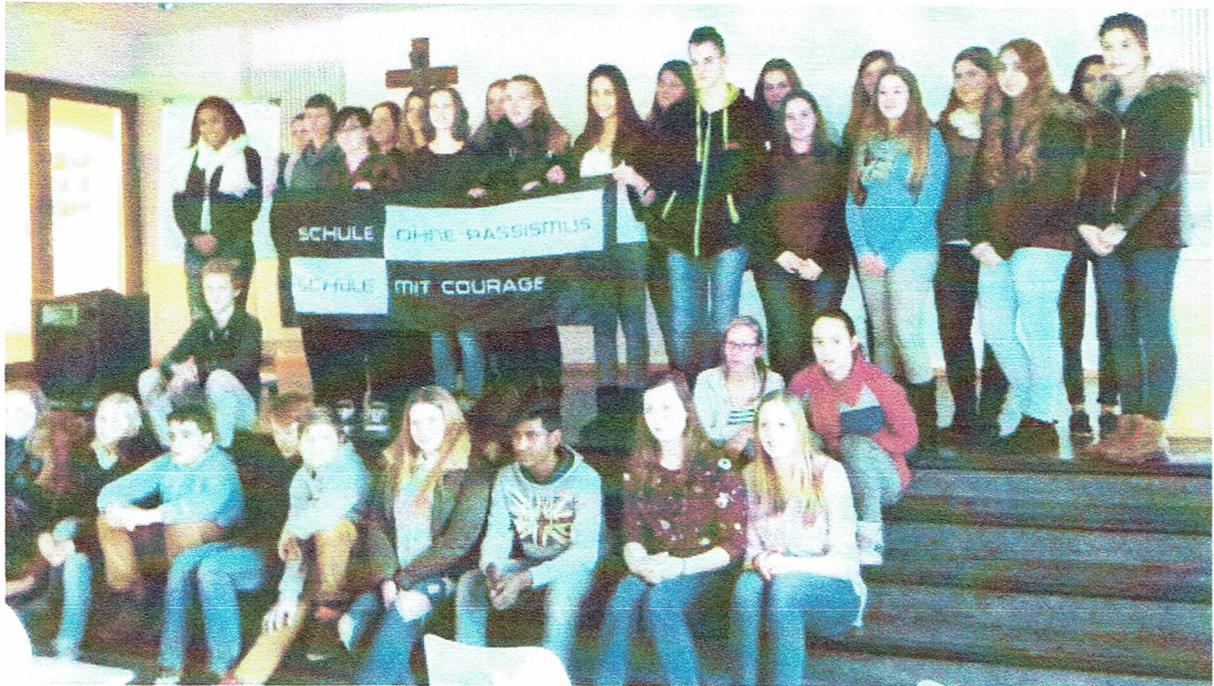


Schule ohne Rassismus

Seit 2002 ist das Mariengymnasium im Netzwerk „Schule ohne Rassismus“. Die Initiative geht auf die Schülerschaft zurück. In der AG „Schule ohne Rassismus“ wurden und werden regelmäßig Aktionen zur Überwindung von Gewalt und Rassismus von Schülerinnen und Schülern geplant und durchgeführt.



Vernetzungstreffen des Kreises Borken, an dem auch Schüler und Schülerinnen des Mariengymnasiums teilnahmen.

Gedenkveranstaltung zum 9. November

Ein sichtbares Engagement gegen Rassismus, Diskriminierung von Minderheiten und Völkermord ist die aktive und gestalterische Teilnahme an der jährlichen Gedenkveranstaltung zum 9. November. Mit Liedern und Texten wird an die Opfer des Holocaust und die grausamen Ereignisse der Pogromnacht erinnert.

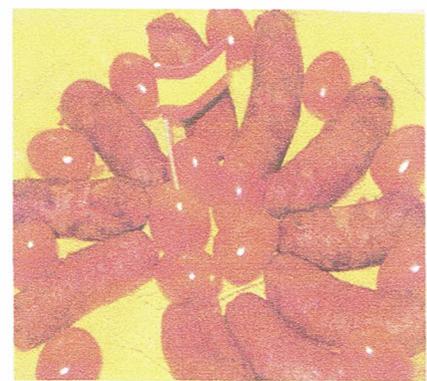
Erstmals reinigten und polierten Schüler des Mariengymnasiums im Frühjahr 2015 auch die sogenannten Stolpersteine, die an deportierte und ermordete Bürger jüdischen Glaubens erinnern. Diese Aktion wird auch zukünftig einmal jährlich durchgeführt.

Internationales Buffet

Anlässlich der „Woche gegen Rassismus“ im März 2015 setzte die AG „Schule ohne Rassismus“ ein Zeichen der Solidarität. In der Pausenhalle bauten sie ein Buffet mit Spezialitäten aus Frankreich, Spanien, Polen, der Türkei, den USA, England und Japan auf.



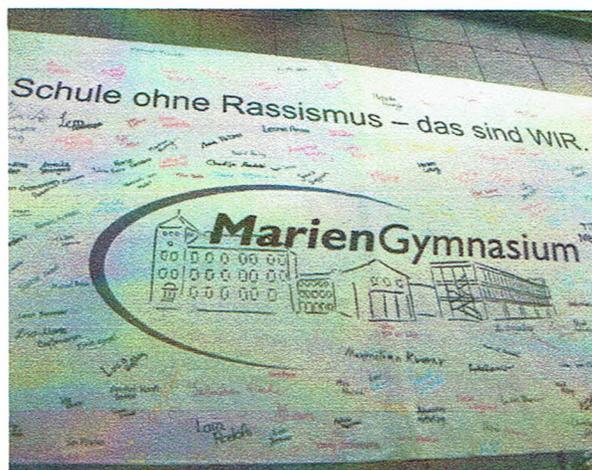
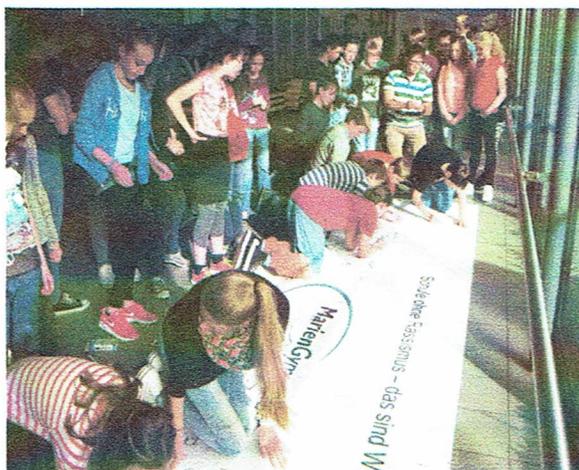
Chorizo, Tiramisu, Crepes und viele andere Speisen waren zuvor von Schülerinnen und Schülern vorbereitet worden, um sie zum Verkauf anzubieten.



Der eingenommene Erlös wurde an die Flüchtlinge in Bocholt weitergeleitet.

20 Jahr SoR – Wir feiern mit!

Im Juni 2015 beteiligte sich das Mariengymnasium am bundesweiten Aktionstag aller „Schulen ohne Rassismus“ zum 20-jährigen Bestehen des Vereins „Aktion Courage“. Die AG „Schule ohne Rassismus“ hatte alle Schüler dazu aufgerufen, ein acht Meter breites Banner mit der Aufschrift „Schule ohne Rassismus – das sind WIR!“ zu unterschreiben, um Flagge gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu zeigen.



Herr Flüchter, der Schulleiter, hob in seiner Ansprache hervor: „Rassismus beurteilt Menschen nach äußeren Merkmalen. Dagegen müssen wir etwas tun, sonst wird das Zusammenleben der Menschen vergiftet.“



Das Banner hängt nun in der Pausenhalle, um vor allem jüngere Schüler und die neue Fünftklässler auf das Projekt hinzuweisen.

Nach der Präsentation des Banners verkauften die Schüler der AG Kuchen, die zuvor von Schülerinnen und Schülern des Mariengymnasiums gebacken worden waren. Der Erlös des Verkaufs kam den Erdbebenopfern in Nepal zugute.



Einleben helfen statt ausgrenzen

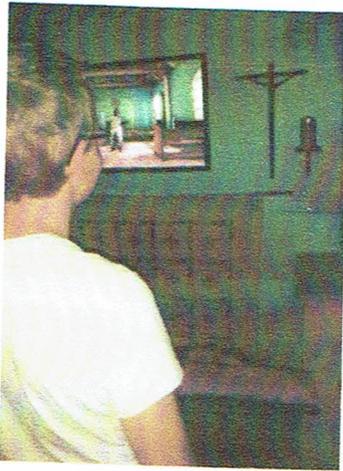
Nach einem Aufruf der AG fand im September 2015 eine Spendensammlung zugunsten der Flüchtlinge in Bocholt statt. Eltern, Schüler und Lehrer brachten zahlreich warme Winterkleidung, Schuhe, Taschen, Spielsachen, Decken und vieles mehr. Die Sachspenden wurden noch am selben Tag an die Flüchtlinge in Bocholt und Isselburg weitergeleitet.



„Pack Dein Leben zusammen“ – missio-Truck informiert über Flüchtlinge im Kongo

12 Tonnen schwer und 20 Meter lang ist der Truck, der am Montag, den 12.09.2016, und Dienstag, den 13.09.2016, am Mariengymnasium in Bocholt Station machte und den Schülerinnen und Schülern das Leben von Kongoesen auf der Flucht nahebrachte.

Auf teils informative, teils interaktive Weise führten dabei die beiden Teamer Tété Agbodan aus Togo und Melanie Deter die Schülerinnen und Schüler in einer Doppelstunde an das Thema Flucht im Kongo heran. Zunächst erklärte Tété den Teilnehmern den Grund für die Flucht großer Teile der Zivilbevölkerung, den Kampf um die Coltan-Minen im Ostkongo, der einen Anteil von 50% am weltweiten Coltan-Abbau besitzt. Dieses Erz wird u.a. in Handys und Laptops benötigt, damit diese nicht überhitzen, so dass jeder einzelne von uns indirekt zu diesem Krieg und damit zur Flucht der Zivilbevölkerung beiträgt.

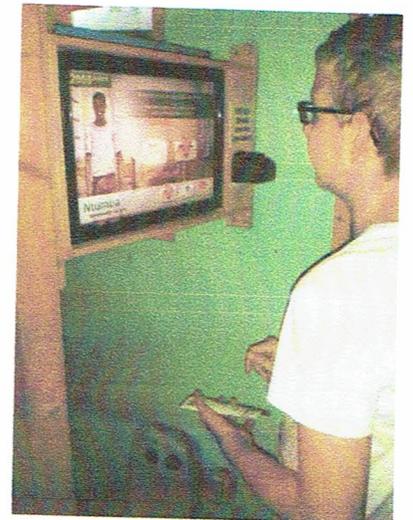
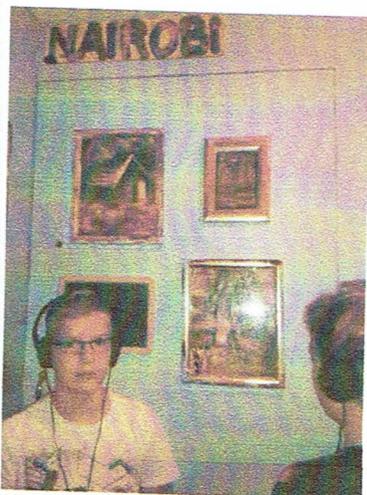


Nach der allgemeinen Einführung konnten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 9 und der Q2 im missio-Truck multimedial und interaktiv die Geschichte eines Flüchtlings nachvollziehen, indem sie in dessen Rolle schlüpften, dabei durch 6 verschiedene Räume gingen und eigene Entscheidungen fällten, etwa, welche Gegenstände sie auf ihre Flucht vor den Rebellen mitnehmen wollten. Die Führung durch die Ausstellung erfolgte dabei paarweise; Karten mit QR-Codes leiteten die Schülerinnen und Schüler durch die verschiedenen Stationen der Fluchtwege. Die Inhalte wurden durch verschiedene multimediale Elemente wie Computerspielstationen, Hörspiele, interaktive Bildschirme und weitere Ausstellungsobjekte vermittelt.

Auf die Frage, was sie von diesem interaktiven Ereignis mitgenommen habe, antwortete eine Schülerin der Jahrgangsstufe 8: „Man konnte sich gut vorstellen, wie sich Menschen auf der Flucht fühlen.“ Genau dies war natürlich ein Ziel dieser Aktion, jedoch sollte es noch darüber hinausgehen.

In der anschließenden Nachbesprechung sollten die Schülerinnen und Schülern im Gruppengespräch von ihren Erlebnissen und Empfindungen berichten. Im Mittelpunkt stand hierbei auch die Frage, was jeder einzelne von ihnen machen könne, um die Situation der Flüchtlinge zu verbessern.

Tété Agbodan zeigte mehrere Möglichkeiten auf: neben dem Erwerb eines sog. „Fairphones“, das Coltan aus anderen Quellen als dem Kongo bezieht, solle man die Lebensdauer der Handys verlängern, indem man sein Gerät länger benutzt. Schlussendlich besteht ebenso die Möglichkeit, alte Handys zu recyceln und somit Rohstoffe zu schützen und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen beizutragen. Durch eine Recyclingbox am missio-Truck waren alle Schülerinnen und Schüler dazu aufgerufen, selbst aktiv zu werden und ihre ausgemusterten Geräte mitzubringen.



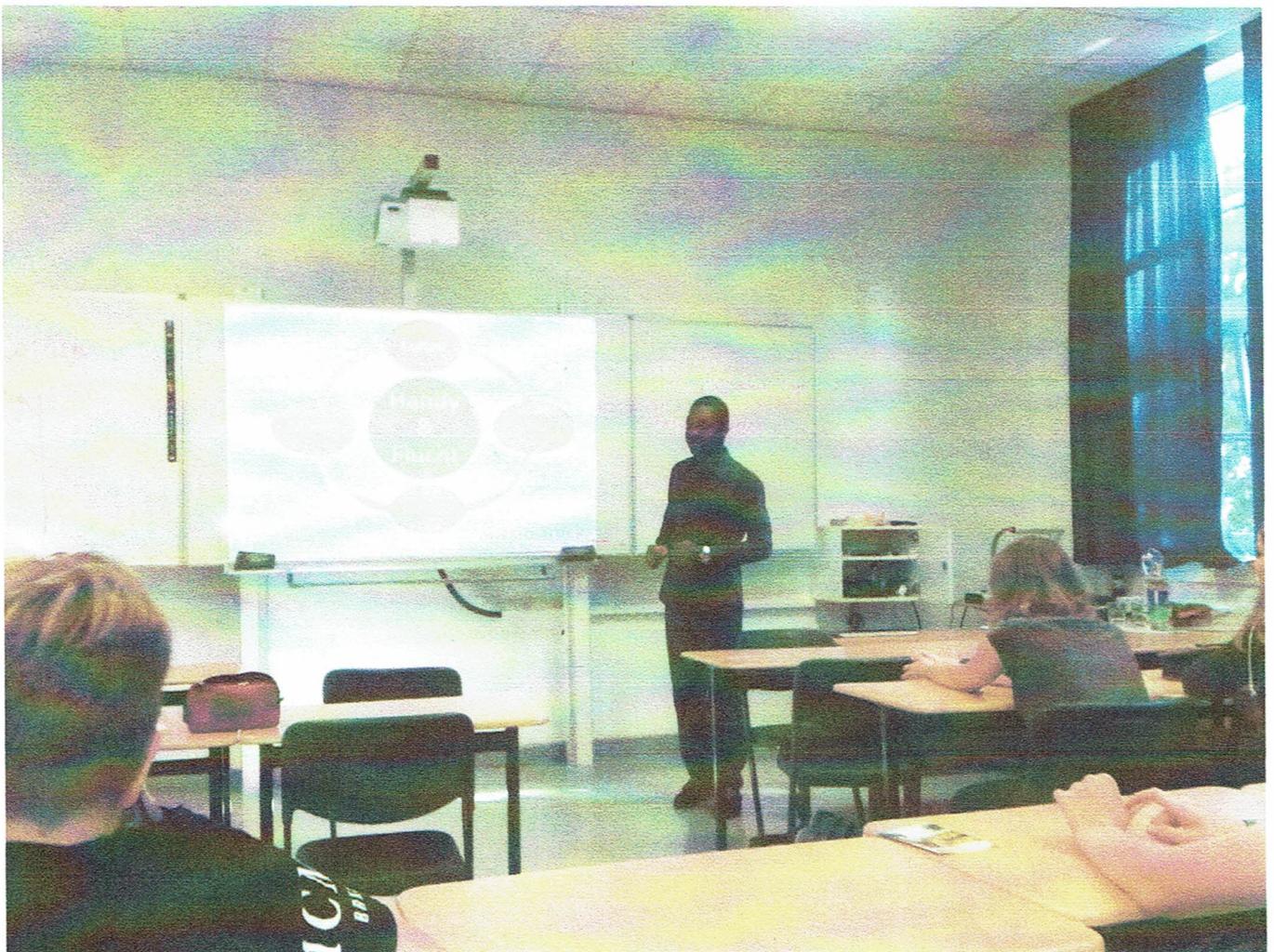
Auch eine Unterschriftenaktion, die führende Konzerne dazu aufrufen soll, fair gewonnenes Coltan in ihren Geräten zu verbauen, bot eine Möglichkeit für die Teilnehmer, selbst etwas gegen die Situation der Flüchtlinge zu unternehmen.

Alles in allem sensibilisierte die Ausstellung die Schülerinnen und Schüler einerseits für einen bewussteren Umgang mit dem Rohstoff Coltan. Andererseits stellte sie die Lebensleistung von Flüchtlingen vor, auch in widrigen Lebensumständen Würde zu bewahren und die eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen.

Finanzielle Unterstützung erhielt das Mariengymnasium für dieses Projekt durch den Integrationsbeauftragten der Stadt Bocholt, Herrn Methling.

Wir bedanken uns bei allen, die dieses Projekt möglich gemacht haben.

Anja Bucher/ Claudia Hüntemann



Passt schon!



Am 15.03.2016 besuchten wir, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und EF, die Aufführung „Passt schon“ der Cactus Theatergruppe im Bocholter Bühnenhaus. In sechs verschiedenen Szenen ging es bei diesem Comedy Abend um die Ausgrenzung von Minderheiten.

Dargestellt wurden das Ablästern auf Facebook, Vorurteile gegenüber Afrikanern und Deutschen, der Unterschied zwischen attraktiven und hässlichen Menschen und das Leben eines „Landeis“.

Es gab viel zu lachen, einiges stimmte uns jedoch auch sehr nachdenklich. Die Authentizität der Schauspieler beeindruckte, sodass es eine gelungene Vorstellung war.

Elena Schroer Castellano (9a), Julia Elting (EF)

Der etwas andere Schultag

UNTERRICHT AUF „ROLLEN“

Im Rahmen der Projektwoche anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Mariengymnasiums entstand die Idee, ein Inliner-Training für Flüchtlinge anzubieten. Ziel des Projektes war es, den Flüchtlingskindern, die zurzeit die Ludgerusgrundschule besuchen, das Fahren auf "Rollen" beizubringen. Betreut wurde die Aktion von Frau Blits und Frau Hüntemann.



Bei einem gemeinsamen Frühstück, welches von den Schülern des Mariengymnasiums vorbereitet worden war, lernten sich die Bocholter Schüler und Flüchtlingskinder schnell kennen. Dann begann das Abenteuer vom „Fahren auf Rollen“.

Zunächst erfolgte eine kurze Einweisung. Zusammen mit der Trainerin Frau Machill erklärten die Gymnasiasten die Funktion der Schutzausrüstung und das Anziehen der Inliner. Um den Grundschulern Sicherheit zu geben und die Angst zu nehmen, wurden kleine Gruppen gebildet, was den Kontakt zwischen den Schülern erleichterte. Ausgestattet mit Skates, Helmen und Protektoren, die der Schulleiter der Ludgerusgrundschule, Herr Kolm, eigens für dieses Projekt gekauft hatte, konnte der Unterricht beginnen.

Am ersten Tag übten die Kinder das richtige Hinfallen. Die Trainerin erläuterte das Abstüt-

zen mit den Händen schade den Handgelenken. Fleißig übten die Grundschüler sich auf die Knie fallen zu lassen, um mit Ellbogen und Händen den restlichen Schwung abzufangen. Die ersten Fahrversuche waren gar nicht so schwer, mit zunehmendem Gleichgewicht wurden die Schritte kräftiger und sicherer.

Die Kommunikation war kein Problem, einige Flüchtlingskinder beherrschten die deutsche Sprache schon sehr gut, ansonsten halfen Mimik und Gestik bei der Verständigung.

In den folgenden Tagen erarbeiteten die Schüler bei cooler Musik eine kleine Choreografie, die am Donnerstagnachmittag vorgeführt werden soll.

Die Jungen und Mädchen waren begeistert bei der Sache und fanden den außergewöhnlichen Unterricht toll. Auch für die Schüler des Mariengymnasiums war es eine ganz besondere Erfahrung und ein Lächeln auf jedem Gesicht am Ende der aufregenden Woche war die schönste Belohnung.

